

Beiträge zur Mineralogie der Hohen Tauern

E. CH. KIRCHNER

### MILARIT VOM ANKOGEL, KÄRNTEN

Die bereits zahlreichen Funde- eines sonst seltenen Berylliumminerals- innerhalb der Hohen Tauern kann um einen weiteren Fundort ergänzt werden. Herr Zemann war der Finder und Entdecker dieser sehr kleinen hexagonalen weissen Säulchen, die vom Elschekamm S des Ankogels stammen.

Es existieren zwar nur 3 kleine Belegstücke, wovon eines nun für den röntgenographischen Nachweis zerstört wurde. Aufgewachsen sind die Kristalle auf Adular, auf dem auch Chlorit in kleinen Nestern aufgewachsen ist. Seine weiße Farbe läßt ihn sehr schwer erkennen - vor allem auffinden.

### BROOKITZWILLINGE AUS DEM PLATTENBRUCH RAURIS (LOHNINGER BRUCH)

Der Neufund einer sehr interessanten Verzwilligung von Brookit aus den Plattenbrüchen, Rauris durch Th. Fischer liegt schon einige Zeit zurück. Durch die Kleinheit der Kristalle gab es Probleme bei der Bestimmung. Ihre Größenordnung liegt im Grenzbereich der Möglichkeit die Kristalle photographisch zu erfassen ( zwischen 0,005 und 0,01 mm.), wobei der größte Kristall möglichst für ein Foto und Belegstück erhalten bleiben sollte. (Abb.1)

Die röntgenographische Phasenanalyse mit Pulvermethoden ergab Brookit. Um zumindest qualitativ die chemischen Bestandteile zu erhalten wurde noch eine Analyse am Elektronenmikroskop des zoologischen Institutes der Universität Salzburg mit dem energiedispersiven System durchgeführt. Der Nachweis von ausschließlich Titan ist damit erfolgt.

Da ein Teil der Flächen sehr rauh ist, waren diese Kristalle für die Goniometermessung nicht geeignet. Es könnte daher nur ein Vergleich mit Zeichnungen anderer Fundorte Hinweise für eine Indizierung geben. Leider konnte keine Verzwilligung dieser Art bei den Titanoxyden gefunden werden. Der im Dana gezeichnete Einzelkristall von Ellenville wurde zum Vergleich herangezogen. Demnach wäre die große Fläche eine  $b$  also (010), die nicht sichtbare Fläche eine  $a$  (100) die Basisfläche  $c$  eine (001) die dreieckige Fläche  $e$  oder  $o$  (111) oder (121). Die Ebene der Verzwilligung liegt schief zur Prismenflächen (010) und zur Endfläche, liegt damit einer steilen Bipyramidenfläche parallel. Eine gezeichnete gemessene Wiedergabe dieser Verzwilligung konnte bisher nicht nachgewiesen werden, daher kann man sie auch als äußerst seltene Verzwilligung bezeichnen.

Es soll vor allem Herrn Th. Fischer für die Überlassung des Materials gedankt werden. Weiters Herrn Dr. Krautgartner für die Bestimmung mit dem Elektronenmikroskop.

WULFENIT VOM SEDL, HABACHTAL

Auf den Gangquarzbruchstücken waren gelbe Anflüge aufgefallen, die unter dem Mikroskop als dichte Belege mit Glasglanz neben kristallisierten Anteilen vorliegen. Die kristallisierten gelben Stellen zeigen sich als feinstfilzige Kristalle oder auch- in Einzelfällen- als etwas größere langgestreckte Kristalle, an denen das Prisma vorherrscht. Einzelkristalle mit muscheligen Bruch, die an kleinere Hohlräume gebunden sind. Ihre Bestimmung als Wulfenit erfolgte mit röntgenographischen Pulvermethoden. Erz in langgestreckten Stengeln mit Längsriefung, das ohne chemische Analyse vorläufig als Wismutglanz bezeichnet wird, daneben in geringerer Menge Bleiglanz, sowie farbloser Cerussit.

Fund: Alois STEINER, Bramberg.

Anschrift der Verfasserin: Univ. Prof. Dr. E.CH. KIRCHNER, Hellbrunnerstr. 34, 5020 Salzburg.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mineralogisches Archiv Salzburg](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [3\\_1992](#)

Autor(en)/Author(s): Kirchner Elisabeth Charlotte

Artikel/Article: [Beiträge zur Mineralogie der Hohen Tauern 63-64](#)